

~~987~~
~~1919~~
~~Adamsstr. 27~~
V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 2. Juli 1920 in D o r n a c h

Meine lieben Freunde!

Wer jetzt sich ein wenig umsieht z. B. in Deutschland und nicht auf Aeußerlichkeiten geht, sondern mit dem Auge der Seele eben sieht, wer also nicht das allein ins Auge faßt, was sich etwa dem Besucher darbietet, der ja in der Regel die Verhältnisse während seines Besuches gar nicht kennen lernt, wer nicht dabei stehen bleibt, daß wiederum einige Schornsteine rauchen, daß die Eisenbahnzüge zur rechten Zeit an ihrem Bestimmungsorte ankommen, - woran übrigens nicht zum wenigsten die Ursache ist, daß die Lokomotivführer und die Zugführer Prämien bekommen für das Zurechtkommen am Bestimmungsorte - sondern wer in die geistige Verfassung etwas zu schauen vermag, dem bietet sich heute ein Bild, das allerdings ^psymptomatisch nicht ist für dieses Territorium allein, denn das könnte vielleicht noch von der einen oder von der anderen Seite weniger bedenklich beleuchtet werden, aber es bietet sich ein Bild, das ^psymptomatisch ist doch für den ganzen Verfall unserer Weltkultur im gegenwärtigen Zyklus der Menschheit. Ich möchte heute gerade auf ein geistig-seelisches Symptom einleitend Sie hinweisen, das bedeutsamer ist, als die schlafenden Seelen oder wenigstens viele schlafende Seelen auch in Deutschland sich träumen lassen.

Innerhalb des alten Deutschlands herrscht ja heute Verfall, Niedergang, und eben die äußerlichen Dinge, die ich zum Teil natürlich nur aufgezählt habe, die können ja nicht über diesen Nieder-

*98
H. H. H. H. H.
134/2
München
Landsstr. 23*

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 2. Juli 1920 in D o r n a c h

Meine lieben Freunde!

Wer jetzt sich ein wenig umsieht z. B. in Deutschland und nicht auf Aeußerlichkeiten geht, sondern mit dem Auge der Seele eben sieht, wer also nicht das allein ins Auge faßt, was sich etwa dem Besucher darbietet, der ja in der Regel die Verhältnisse während seines Besuches gar nicht kennen lernt, wer nicht dabei stehen bleibt, daß wiederum einige Schornsteine rauchen, daß die Eisenbahnzüge zur rechten Zeit an ihrem Bestimmungsorte ankommen, - woran übrigens nicht zum wenigsten die Ursache ist, daß die Lokomotivführer und die Zugführer Prämien bekommen für das Zurechtkommen am Bestimmungsorte - sondern wer in die geistige Verfassung etwas zu schauen vermag, dem bietet sich heute ein Bild, das allerdings ^Psymptomatisch nicht ist für dieses Territorium allein, denn das könnte vielleicht noch von der einen oder von der anderen Seite weniger bedenklich beleuchtet werden, aber es bietet sich ein Bild, das ^Psymptomatisch ist doch für den ganzen Verfall unserer Weltkultur im gegenwärtigen Zyklus der Menschheit. Ich möchte heute gerade auf ein geistig-seelisches Symptom einleitend Sie hinweisen, das bedeutsamer ist, als die schlafenden Seelen oder wenigstens viele schlafende Seelen auch in Deutschland sich träumen lassen.

Innerhalb des alten Deutschlands herrscht ja heute Verfall, Niedergang, und eben die äußerlichen Dinge, die ich zum Teil natürlich nur aufgezählt habe, die können ja nicht über diesen Nieder-

gang täuschen. Aber das alles ist in geistig-seelischer Beziehung nicht dasjenige, auf das ich jetzt hier hinweisen möchte, denn Verfall sehen wir vielen im Laufe der Weltgeschichte auftreten. Aus dem Verfall sehen wir dann wiederum die Aufgangsimpulse herausquellen. Und wer zunächst äußerlich urteilt, wer von dem, was oftmals erfahren worden ist, aus einem Gewohnheitsurteil heraus sich sagt: nun, das wird schon auch hier in derselben Weise wiederum so geschehen, der sieht doch nicht auf gewisse tieferliegende Symptome. Ein solches, aber eben nur eines, und ein Geistig-Seelisches, das ich hervorheben möchte heute, es ist nur hervorgehoben aus mancherlei anderem, ein geistig-seelisches Symptom ist der merkwürdige Eindruck, den ein Buch hervorgerufen hat, ich meine das Buch, „Der Untergang des Abendlandes“ von Oswald Spengler, welches schon dadurch symptomatisch ist, daß es hat in unserer Zeit entstehen können. Es ist ein dickes Buch, und es ist ein vielgelesenes Buch, ^{ein} namentlich unter der jungen Generation des heutigen deutschen Territoriums außerordentliches ^{eindrucks} volles Buch. Und das Merkwürdige ist, der Verfasser erzählt ausdrücklich, daß er die Grundidee dieses Buches nicht etwa gefaßt habe während des Krieges oder nach dem Kriege, sondern daß er diese Grundidee zu dem Buche schon einige Jahre vor der Katastrophe vom Jahre 1914 gefaßt hat.

Das Buch macht einen sehr bedeutsamen Eindruck, gerade auf die junge Generation. Und wenn man in seinen Empfindungen versucht heraus zu sprechen aus demjenigen, was da ist, so tritt einem - ich möchte sagen - unter den ~~Inter~~ Imponderabilien des Lebens, so zwischen den Zeilen des Lebens tritt einem so eine Sache ganz besonders entgegen. Ich hatte ja einen Vortrag zu halten diesmal vor den Stuttgarter Studenten, vor den Studierten der Technischen Hochschule, und ich ging eigentlich zu diesem Vortrage durchaus unter dem Eindrucke des Buches von Oswald Spengler, „Der Untergang des Abendlandes“. Dieses Buch ist ja im Grunde genommen seinem Inhalte nach bald charakterisiert. Es ist ein sehr dickes Buch. Dicke Bücher sind jetzt in Deutschland teuer, dennoch wird es viel gelesen. Daß sie teuer sind, das kann ich Ihnen ja daran veranschaulichen, daß ein Reklamheftchen, das 1914 noch 20 Pf.

gekostet hat, jetzt M 1.45 kostet. Bücher sind ja nicht in demselben
Verhältnisse gestiegen wie ^{Bier,} ~~wirx~~ das wohl das Zehnfache des Preises von
1914 kostet, Fett das Dreißigfache, sondern Bücher müssen sich immer
in bescheidenen Grenzen halten, selbst wenn solch ~~wirtschaftliche~~ unhaltbare
wirtschaftliche Verhältnisse zugrunde liegen. Aber immerhin zeigt auch
der Preisaufschlag der Bücher, was in den wirtschaftlichen Untergründen
der letzten Jahre sich vollzogen hat. Das Buch stellt dar, wie die
Kultur des Abendlandes heute an einem Punkte angekommen ist, in dem
die untergehenden Kulturen, wenn man sie nachher studiert, in altem
Morgenlande, die untergehenden Kulturen in Griechenland und Rom ange-
kommen waren in einem gewissen Zeitabschnitte, und Spengler rechnet
aus, daß dieses ganze Untergehen der gesamt~~abendländischen~~ Kultur
vollendet sein müsse nach ^{strenger} ~~strenger~~ historischer Rechnung mit dem Jahre
2200.

Das Buch von Oswald Spengler ist ja ein solches, das
ich bei einem meiner öffentlichen Vorträge in Stuttgart sehr ernst
genommen, aber sehr ernst bekämpft habe. Aber heute, meine lieben Freun-
de, kommt es nicht so sehr auf den Inhalt einer solchen Sache an,
sondern heute kommt es eben so stark, wie es auf den Inhalt, auf die
geistig-seelischen Qualitäten eines Buches ankommt, es kommt darauf
an, ob der Verfasser, gleichgiltig welcher Weltanschauungstendenz er
angehört, geistige Qualitäten hat, ob er eine geistig ernst zu nehmen-
de und vielleicht sogar geistig hoch zu nehmende Persönlichkeit ist. γ
Das ist ohne Zweifel der Verfasser des Buches ~~„~~ Der Untergang des
Abendlandes“, denn der Mann beherrscht - man darf sagen, vielleicht
zehn bis fünfzehn gegenwärtige Wissenschaften vollständig. Der Mann
hat ein eindringliches Urteil über dasjenige, was im historischen
Werden, soweit die Geschichte reicht, sich ereignet hat, und er hat
auch einen gesunden Blick, was ja die jetzigen Menschen eigentlich
fast gar nicht haben, einen gesunden Blick für die Niedergangs-
erscheinungen der gegenwärtigen Zivilisationen. Und es ist im Grunde
genommen ein großer Unterschied zwischen einem solchen Spengler und
zwischen all denjenigen Leuten, die heute gar nicht fühlen, wie die

Niedergangsimpulse da sind und alle möglichen Veranstaltungen treffen, um aus den Niedergangsurteilen heraus, was unmöglich ist, irgend eine Aufgangerscheinung abzuleiten. Wäre es nicht zum Herzscherz kriegen, so wäre es eigentlich humoristisch, wie sehr die Menschen heute mit den altgewohnten, aber eben von Niedergangsimpulsen durchzogenen Ideen sich versammeln und glauben, aus dem Niedergange heraus durch allerlei Programme Aufgangerscheinungen schaffen zu können. Solch aber einem Wahnaberglauben gibt sich ein Mensch, der nun wirklich etwas ~~win~~ weiss, wie Oswald Spengler, eben nicht hin, sondern er rechnet gewissermassen - ich möchte sagen - als strenger Mathematiker die Geschwindigkeit der Niedergangerscheinungen ~~aus~~ aus, und mit einem Urteil, das wahrhaftig mehr als eine vage Prophetie ist, kommt er dazu, abzuleiten, wie bis zum Jahre 2200 diese abendländische Kultur in die vollständige Barbarei verfallen sein müsse.

Es ist dieses Zusammentreffen des äusserlich, namentlich auf geistig-seelischem Gebiete überall auftretenden Niederganges mit der Offenbarung eines ernstzunehmenden Theoretikers, dass dieser Niedergang ein notwendiger sei, ein solcher, der sich mit einer gewissen natürlich-historischen Gesetzmässigkeit vollzieht, es ist dieses Zusammentreffen das Merkwürdige, und es ist dieses Zusammentreffen dasjenige, was eigentlich auf die junge Generation einen besonderen Eindruck macht. Man hat heute nicht nur Niedergangerscheinungen, man hat auch schon Theorien, welche diesen Niedergang als notwendig bezeichnen, diesen Niedergang als streng wissenschaftlich erweislich darstellen. Man hat mit anderen Worten nicht nur den Niedergang, man hat eine Theorie des Niederganges, und eine sehr ernstzunehmende Theorie des Niederganges. Und man möchte fragen: woher sollen die Kräfte kommen, jene innerlichen Willenskräfte, welche die Menschen anspornen, aus sich heraus zu einem Aufstieg zu kommen, wenn die Besten aus ihren Theorien heraus, aus einem umfassenden Ueberblicke über 10 - 15 Wissenschaften der Gegenwart mit alle dem, was diese Wissenschaft enthüllen wollen über den Gang der Natur und Menschheit, wenn diese Besten dazu kommen, zu sagen: dieser Niedergang ist nicht nur da, dieser Niedergang lässt sich bewei-

sen wie irgend einer physikalischer Vorgang, das heisst, es beginnt bereits die Zeit, wo der Glaube an den Niedergang nicht von den Schlechtesten vertreten wird. Man muss immer wieder und wiederum betonen, wie ernst eigentlich die Zeit ist, und wie stark fehlerhaft es ist, diesen Ernst der Zeit zu verschlafen, zu verträumen.

Man kann nicht anders, als wenn man sich den ganzen Ernst dieser Lage vor Augen führt, als sich doch die Frage zu aufwerfen: wie muss eigentlich unser Denken orientiert werden, damit nicht der Pessimismus gegenüber der abendländischen Zivilisation etwas Selbstverständliches erscheine und der Glaube an den Aufstieg als ein Aberglaube sich offenbare? Man muss fragen: gibt es so etwas das aus diesem Pessimismus noch herausführen kann? Vielleicht gerade die Art und Weise, wie Spengler zu seinen Resultaten kommt, ist für den Geisteswissenschaftler im höchsten Grade interessant. Spengler betrachtet die einzelne Kultur nicht so scharf abgegrenzt, wie wir es z.B. tun für die nachatlantische Zeit, indem wir unterscheiden urindische, urpersische, chaldäische, ägyptische, griechisch-lateinische, neuzeitliche,

nicht so scharf abgegrenzt, weil ihm eben Geisteswissenschaft nicht zur Verfügung steht; aber er betrachtet doch in einer gewissen Weise auch solche Kulturen. Und er betrachtet sie mit dem Blicke des Naturforschers. Er betrachtet sie mit denjenigen Methoden, welche im Laufe der letzten 3 - 4 Jahrhunderte in der abendländischen Zivilisation heraufgezogen sind, und welche im weitesten Umkreise die diejenigen Geister ergriffen haben, die nicht am altherkömmlichen traditionellen, katholischen, evangelischen, monadischen usw. Glaubensbekenntnis in Engigkeit befangen bleibt. Oswald Spengler ist sozusagen ein Mensch, der ganz und gar durchsetzt ist mit der materialistischen modernen Naturforschung. Und ^{nur} betrachtet er in seiner Art das Auf- und Absteigen der Kultur, orientalisches, indisch, persisch usw., griechische, römische Kultur, Kultur des jetzigen Abendlandes, die in Niedergang ist, und die 2200 so weit sein wird,

wie diejenigen, die ~~Nix~~ verschwunden sind. Wie ~~man~~ - ich möchte sagen - wie einen Organismus, der eine gewisse Kindheit durchmacht, ein gewisses Reifezeitalter erlebt und ein Altern durchmacht, und nachdem er gealtert ist, stirbt, so betrachtet Spengler die einzelnen Kulturen: sie machen ihre Kindheit durch, sie machen ein Reifezeitalter durch, sie machen ein Altern durch und sterben ab. Und der Todestag unserer abendländischen gegenwärtigen Zivilisation wäre eben das Jahr 2200.

Nun wird jemand, der-zunächst sei es der erste Band, das Buch ist ja zunächst nur im ersten Bande vorliegend - der zunächst dieses Buch vornimmt und nur durch das, was im ersten Bande steht, kann es ja jetzt wirken und hat eine breite Wirkung, beherrscht sozusagen einen grossen Teil der mitteleuropäischen Jugend vollständig, wer diesen ersten Band auf sich wirken lässt, findet eine streng theoretische Rechtfertigung des Niederganges, den streng theoretischen Beweis des Niederganges, aber ~~irgan~~ nirgends irgend einen Lichtfunken, der hinwiese auf irgend einen Aufgang, nirgends etwas, was auf irgend einen Aufstieg hindeutete. Und man kann nicht einmal sagen, meine lieben Freunde, dass für den naturwissenschaftlichen Betrachter dies eine unrichtige Denkweise sei. Denn betrachtet man das heutige Leben, trotzdem alle möglichen Fragen auftauchen, die Fragen, über die N i e t z s c h e sich schon lustig gemacht hat, betrachtet man das heutige Leben und gibt man sich nicht dem Wahne hin, dass aus wesenlosen Programmen Zukunftsfrüchte reifen können, dann sieht man auch nirgends zunächst in dem, was die Mehrzahl der Menschen in der Aussenwelt anerkennt, irgend einen Aufstieg erscheinen. Betrachtet man also die aufsteigende und niedergehende Kultur wie Organismen, und betrachtet man dann auch unsere Kultur als einen Organismus, unsere ganze abendländische Zivilisation, dann kann man nicht anders als sagen: das Abendland geht zugrunde, geht in die Barbarei hinein. Nichts vermag zu entscheiden, wo irgend ein neuer Aufstieg, irgend ein anderes Zentrum der Welt sich wiederum erzeigen werde.

Es ist ein Buch mit geistigen Qualitäten, aus

scharfer Beobachtung herrührend, aus wirklicher Erkenntnis der heutigen Wissenschaftlichkeit, das heisst, aus einem wirklichen Durchdrungensein mit der heutigen Wissenschaftlichkeit heraus geschrieben. Und nur der gewöhnliche Lebensleichtsinn kann über solche Dinge oberflächlich hinwegsehen.

Sehen Sie, wenn solche eine Erscheinung kommt, dann tritt eben jene historische Sorge auf in dem Weltenbetrachter, von welcher ich hier des öfteren gesprochen habe, jene Sorge, welche ich ja mit folgenden Worten kurz zusammenfassend charakterisieren kann. Ich habe ausdrücklich über das Eine oder das Andere, was auf diese Sorge Bezug hatte, auch hier schon gesprochen. Es ist die Tatsache, dass wer heute sich wirklich bekannt macht mit dem inneren Wesen dessen, was im sozialen, im politischen, im geistigen Leben wirkt, wer da sieht, wie alles das, was wirkt, nach dem Niedergang hin strebt, der muss sich, wenn er nun Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist, kennt, sagen: eine Heilung kann es nur geben, wenn dasjenige, was man die Weisheit der Initiation nennt, in die Menschheitsentwicklung hineinfliesst. Denn denken wir uns einmal diese Weisheit der Initiation fort, denken wir einmal die Weisheit der Initiation, dasjenige, was wir hier im guten Sinne geistige Anschauung nennen, das würde von der Menschheit vollständig ausser Acht gelassen, würde verbannt, würde keine Rolle spielen im weiteren Fortgange der Menschheitsentwicklung - was würde die notwendige Folge sein müssen? Die notwendige Folge müsste sein etwas, das ich vielleicht durch diese kleine skizzenhafte Zeichnung veranschaulichen kann. Sehen Sie, wenn wir hinschauen, wollen wir jetzt u n s e r e Kategorie, nicht diejenige von Spengler nehmen, denn es lässt sich ja leicht das Eine auf das Andere übertragen - wenn wir nehmen so etwas, wie die alte indische Kultur, so hat sie wie ein Organismus einen Kindheitszustand, Reife, Altern, Verfall, Tod; dann setzt sie sich fort. Aber das, was sich fortsetzt, lebt ja nicht in Wirklichkeit mehr. Wir haben dann die persische, wiederum die chaldäische, ägyptische, die griechisch-lateinische, unsere Zeit, und wir haben etwas, was Oswald Spengler nicht berücksicht-

tigt hat, was er eigentlich als streng naturwissenschaftlicher Beobachter nicht berücksichtigen konnte, es ist ihm vorgeworfen worden von einigen seiner Gegner - denn Einiges ist auch schon gegen das Buch von Spengler geschrieben worden, sogar manches, was gescheiter ^{ist} als der ausserordentlich einfältige Artikel, den Benedetto Croce geschrieben hat gegen das Spengler'sche Buch, Croce, der sonst Gescheites immer geschrieben hat, ist an dem Spengler-schen Buche plötzlich zum Toren geworden - es ist vorgeworfen worden dem Oswald Spengler, dass ja die Kulturen immer nicht nur Kindheit, Reife, Verfall, Tod haben, sondern dass sie sich fortsetzen, und so werde es ja auch mit der unserigen sein; wenn sie stirbt eines seligen Todes im Jahre 2200, so wird sie sich schon wiederum fortsetzen. Es ist dabei nur das Eigentümliche zu beachten, dass Spengler ein guter Beobachter ist und keine Fortsetzungsmomente findet, dass er daher nicht von einem Samen sprechen kann, der etwa in unserer Kultur drinnen ist, sondern nur von den Niedergangerscheinungen, die sich ihm, dem naturwissenschaftlichen Beobachter darbieten, sprechen kann. Und diejenigen, die davon sprechen, dass sich die Kulturen fortsetzen, haben auch nichts besonders Gescheites gerade über dieses Buch zu sagen gewusst. Ein ganz junger Mann hat eine etwas verschwommene Mystik vorgebracht, in der er von Weltrythmus spricht; aber auch damit ist eben nur eine verschwommene Mystik geschaffen, nicht irgend etwas, was dem bewiesenen Pessimismus in einen Optimismus verwandelt hätte. Und so geht eigentlich aus dem Spengler-schen Buche nur hervor, dass der Untergang kommen wird, nicht aber ein Aufstieg erfolgen könne.

Sehen Sie, dasjenige, was Spengler tut, ist naturwissenschaftlich betrachtet. Kindheitsalter des Kultur- oder Zivilisationsorganismus, Reifezeitalter, Verfall, Altern, Tod, bei den neuen wiederum so, eins nach dem anderen betrachtet er so, wie man auch naturwissenschaftlich im Grunde genommen einzig und allein betrachten kann. Aber, meine lieben Freunde, derjenige, der etwas weiter auszuschaun vermag, der weiss, dass im alten indischen Leben ausser dem Aeusserlichen der ~~Zwischen~~ Zivilisation die Mysterien-

weisheit, die Initiationsweisheit der Urzeiten gelebt hat. Und diese Initiationsweisheit der Urzeiten, die in Indien noch mächtig war, sie hat wiederum den neuen Keim in die persische Kultur hineingetrieben. Die persischen Mysterien, sie waren schon schwächer, aber sie konnten noch den Keim in die ägyptisch-chaldäische Zeit hineintreiben. Es konnte noch der Keim in die griechisch-lateinische Zeit hinein getrieben werden. Und dann setzte sich gleichsam die Kulturströmung fort nach dem Gesetze der Trägheit in unsere Zeit herein und da versiegt sie.



Das muss man fühlen, meine lieben Freunde. Diejenigen, die zu unserer Geisteswissenschaft gehören, die könnten das seit nahezu 20 Jahren fühlen, denn eine der ersten ^{merk} Bekämpfungen, die ich gleich bei der Begründung unserer geisteswissenschaftlichen Bewegung gesagt habe, ist diese - ich weiss nicht, man hat sich dazumal noch nicht so oftmals unnötigerweise um Nachschriften bemüht wie jetzt, ich weiss also nicht, ob diese Bemerkung^{en}/auch so nachgeschrieben sind wie die jetzigen, aber gemacht sind sie worden gerade im Anfange, als mancherlei hat verständlich gemacht zu werden versucht unsere Bewegung - im Anfang unserer Bewegung, da habe ich gesagt: wenn man dasjenige, was das Kulturleben der Menschheit äusserlich hervorbringt, was so weiter treibt, wenn man das vergleichen will mit etwas, so kann man es vergleichen mit dem Stamm, den Blättern und Blüten usw. eines Baumes. Dasjenige aber, was wir hineinversetzen wollen in diese fortgehende Strömung, das lässt sich vergleichen mit dem Mark des Baumes, muss verglichen werden mit den im Marke sich betätigenden Wachstumskräften. Ich wollte aufmerksam machen, dass durch Geisteswissenschaft wiederum gesucht werden müsse dasjenige, was aus alter atavistischer Urweisheit versiegt ist.

Dieses Bewusstsein, so hineingestellt in zu sein in die Welt, das ist es, was im Grunde genommen das Bewusst-

sein desjenigen ausmachen soll, der sich zur anthroposophischen Bewegung zählt. Aber noch eine andere Bemerkung habe ich gemacht, die Sie allerdings in den letzten Jahren besonders hier sehr häufig, aber auch an anderen Orten hörten. Ich habe gesagt - sie ist nun aufgeschrieben, ganz sicher - ich habe gesagt: wenn man alles dasjenige, was man aus der heutigen Wissenschaft aufnehmen kann, nimmt und sich daraus eine Anschauungsweise bildet, und diese Anschauungsweise anwendet z. B. auf das soziale Leben oder namentlich auf das geschichtliche Leben auch, so kann man dadurch nur die Niedergangerscheinungen fassen. Mit dem, was Naturwissenschaft uns lehrt als Betrachtungsweise, trifft man, wenn man Geschichte betrachtet, nur dasjenige, was in der Geschichte niedergeht, und wenn man's auf das soziale Leben anwendet, schafft man nur Niedergangerscheinungen. -

Sehen Sie, was ich da im Laufe der Jahre gesagt habe, hätte ja im Grunde keine bessere Illustration finden können, als die jetzt durch das Spenglerische Buch gegebene. Ein echt naturwissenschaftlicher Betrachtender tritt auf, schreibt Geschichte und entdeckt durch diese Geschichtsschreibung, daß die Zivilisation des Abendlandes 2200 stirbt. Aber er konnte im Grunde genommen nichts anderes entdecken. Denn erstens kann man mit naturwissenschaftlicher Betrachtungsweise überhaupt nur Niedergangerscheinungen schaffen oder entdecken, zweitens aber ist das ganze Abendland mit Bezug auf sein geistiges, politisches und soziales Leben ganz durchtränkt mit naturwissenschaftlichen Impulsen und ist dadurch in einer Niedergangsepoche drinnen. Dasjenige, um was es sich handelt, das ist, daß allerdings dasjenige, was nun eine Kultur aus der anderen hervorgetrieben hat, versiegt ist und im dritten Jahrtausend aus unserer niedergehenden abendländischen Zivilisation keine neue Zivilisation hervorgetrieben wird.

Meine lieben Freunde, Sie können noch so viele Nuancen sozialer Fragen aufwerfen, noch so viele Nuancen von Frauenfragen aufwerfen, noch so viele Versammlungen mit dieser oder jener heutigen Frage halten, wenn Sie aus dem, was übertragen ist, heraus Ihre

Programme prägen, dann schaffen Sie etwas, was nur scheinbar Schaffen ist, für das durchaus anwendbar sind die Ideen des Oswald Spengler.

Die Sorge, von der ich gesprochen habe, von ihr muß deshalb gesprochen werden, weil auf dieser Seite es ebenso notwendig ist, daß nun eine ganz neue Initiationsweise^{heit} beginnt aus dem menschlichen Willen heraus, aus der menschlichen Freiheit heraus, daß in der Tat, wenn wir uns bloß auf die Außenwelt und auf das Ueberkommene verlassen, wir untergehen im Abendlande, wir in die Barbarei verfallen, daß wir nur aufwärts kommen können aus dem Willen heraus, aus dem Schöpferischen des Geistes heraus, daß also eine neue Initiationsweise einsetzen muß. Diese Initiationsweise wird ebenso, wie die alte Initiationsweise, die nur allmählich dem Egoismus, der Selbstsucht und dem Vorurteil verfallen ist, die aber ausgegangen ist von Vorurteilslosigkeit und Selbstlosigkeit, von rein sachlichen \emptyset Interessen, diese Initiationsweise, die in unserer Epoche ihren Anfang nehmen muß, wird ebenso ausgehen müssen von Sachlichkeit und Vorurteilslosigkeit und von Selbstlosigkeit, wie die alte Urweise davon ausgegangen ist. Sie wird von da aus alles durchdringen müssen.

Dies kann man als eine Notwendigkeit einsehen. Man muß es als eine Notwendigkeit einsehen, wenn man tiefer hineinschaut in den heute, man möchte sagen, unglückseligen Gang dieser abendländischen Zivilisation. Aber sieht man so hinein, so bemerkt man eben noch etwas anderes. Sieht man auf die heutige Gegenwart, so bemerkt man, daß ein berechtigter Ruf in die Karikatur verzerrt wird. Und nun liegt die besondere Notwendigkeit vor, dieses zur Karikatur ~~Verzerrt~~ werden eines berechtigten Rufes gründlich einzusehen. Gewiß ist kein Ruf berechtigter in unserer Gegenwart, als der nach Demokratie, aber er wird zur Karikatur verzerrt, solange die Demokratie nicht erkannt wird als bloß ein notwendiger Impuls für das rein politische, staatsrechtlich-rechtliche Leben, und nicht erkannt wird, daß davon abgegliedert werden muß das wirtschaftliche und das geistige Leben. Er wird zur Karikatur verzerrt, indem im Grunde genommen statt Sachlichkeit, das heißt Vorurteilslosigkeit und Selbstlosigkeit, heute Unsachlichkeit,

nämlich persönliche Willkür sowohl über Wissenschaft wie im sozialen Leben, und Selbstsucht zur Kulturfaktoren gemacht werden sollen, In ~~da~~ das Gebiet, ~~dars~~ das man gewöhnlich das Politische nennt, in dem herrschen soll ~~xxxx~~ die Kritik, in das Gebiet, meine lieben Freunde, soll alles eingezogen werden. Geschieht das, so verschwindet allmählich Sachlichkeit, Vorurteilslosigkeit, denn das geistige Leben kann nicht gedeihen, wenn es seine Richtung empfängt von ^{dem} Politischen, von dem Rechtlichen. Es wird immer dadurch in ~~in~~ das Vorurteil gespannt. Und Selbstlosigkeit kann nicht gedeihen, wenn das wirtschaftliche Leben innerhalb des politischen steht, denn dann wird es notwendigerweise in die Selbstsucht hineingetrieben. Wird dasjenige, was die Selbstlosigkeit auf wirtschaftlichen Gebiete erzeugen kann, das associative Leben, verdorben auf diesem Gebiete und dann auch auf dem anderen Gebiete, auf dem rechtlichen und auf dem geistigen Gebiete, so tendiert alles darauf hin, heute die Menschen im Vorurteilen und in Selbstsucht ihre Wege wandeln zu lassen. Und die Folge davon ist, daß sie abweisen dasjenige, was auf Sachlichkeit und Selbstlosigkeit basieren muß, die Wissenschaft der Initiation. Im äußeren Leben ist heute alles dazu angetan, diese Wissenschaft der Initiation zurückzuweisen, die aber einzig und allein über das Jahr 2200 hinausführen kann.

Das ist die große Kultursorge, die einen überkommen kam, wenn man einen unbefangenen, nicht schläfrigen oder träumerischen Blick hineinwirft in dasjenige, was gegenwärtig geschieht. Denn, meine lieben Freunde, gibt es denn eine Möglichkeit - und ich betrachte auf diesem Boden das Spenglerische Buch auch nur als ein Symptom - gibt es denn eine Möglichkeit, heute etwa zu sagen: nun ja, der Spengler hat sich geirrt. Kulturen sind gekommen, sind untergegangen, unsere wird untergehen, es wird aus ihr wiederum eine neue entstehen. Solche Widerlegung einer solchen Anschauung, wie die Spengler'sche ist, gibt es überhaupt nicht. Sie ist ganz falsch gedacht. Denn die Zuversicht auf einen Aufstieg kann heute nicht auf dem Glauben gebaut werden, nicht auf dem Glauben, daß sich aus den Kulturen des Abend-

landes etwas schon herausentwickeln werde. Nein, gerade wenn man auf diesem Glauben aufbaut, wird sich nichts heraus entwickeln. Denn es ist einfach im Objektive nzunächst nichts vorhanden, was wie ein Same dasteht über den Beginn des dritten Jahrtausend, hinaus, sondern da wir in Wirklichkeit in der 5. nachatlantischen Kulturepoche leben, muß ein Same g e s c h a f f e n werden. Man kann Haber zu den Leuten nicht sagen: glaubt an die Götter, glaubt an das, glaubt an jenes, es wird schon gut gehen, - das ist heute keine Widerlegung, meine lieben Freunde, sondern man muß heute zu den Leuten sagen: diejenigen, die von Niedergangerscheinungen sprechen und sie sogar beweisen, die haben gegenüber dem, was in der Außenwelt lebt, recht; und daß sie nicht recht behalten, dafür muß jeder Einzelne sorgen, denn der Aufstieg kommt nicht aus dem Objektiven, der Aufstieg kommt aus dem Subjektiven des Willens. Ein jeder muß wollen, und muß wollen den Geist neu aufnehmen, und muß aus dem neu aufgenommenen Geiste der untergehenden Zivilisation selber einen neuen Antrieb geben, sonst g e h t sie unter. Man kann also heute nicht an ein objektives Gesetz appellieren, man kann einzig und allein an den Willen der Menschen, an den guten Willen der Menschen appellieren. Ich möchte sagen: kommt man nur über die Grenze hinüber und nach dem genannten Gebiete von Mitteleuropa, - hier ist ja, weil ja selbstverständlich die Dinge sich anders abgespielt haben, kaum von dem wirklichen Gang der Ereignisse etwas zu merken, obwohl er vorhanden ist in ihrem wirklichen Gange, aber es ist kaum etwas zu bemerken - kommt man aber über die Grenze, dann tritt einem in allem, was man erleben kann, wenn man mit geistig-seelischem Auge schaut, das auf, was ich Ihnen eben jetzt charakterisiert habe. Dann tritt einem der große, furchtbar schmerzliche Kontrast vor die Seele zwischen der Notwendigkeit, die Initiationsweisheit einzuverleiben dem geistigen, dem rechtlichen, dem sozialen, dem wirtschaftlichen Leben, und zwischen den perversen Instinkten, alles dasjenige, was von dieser Seite kommt, zurückzuweisen. Es ist so, daß man heute, wenn man diesen Kontrast empfindet, wirklich lange nachdenkt, wie man ihn charakterisieren soll,

und wer nicht leichtsinnig nach seinen Worten greift, dem werden heute die Worte gar nicht besonders leicht. Sehen Sie, ich habe in Stuttgart über das Spengler'sche Buch gesprochen und im Zusammenhange damit über allerlei Erscheinungen der Gegenwart, und habe auch diesen Ausdruck „Perverse Instinkte der Gegenwart“ gebraucht, und ich muß sagen, ich habe ihn heute wiederum gebraucht, weil ich es als das einzig angemessene finde. Als ich vom Podium herabgestiegen bin, sprach mich einer von denjenigen Leuten an, die ja das Wort „pervers“ am Besten verstehen in seiner terminologischen Bedeutung, ein Arzt; er war sehr betroffen darüber, daß ich ~~just~~ dieses Wort gebrauchte. Aber sehen Sie, die Betroffenheit ging - ich möchte sagen - aus sehr merkwürdigen Untergründen hervor. Man setzt im Grunde genommen heute gar nicht mehr voraus, daß jemand, der nun aus den Untergründen der Tatsachenwelt der Wirklichkeit heraus charakterisiert, mit Schmerz seine Worte wählt, sondern man setzt voraus, daß jeder die Worte so prägt, wie sie heute aus der Oberflächlichkeit des Zeitbewußtseins heraus geprägt werden. Und ich hatte dann ein Zwiegespräch mit jenem ~~Arzte~~ ^{Arzte} ~~Arzte~~ und sagte ihm dies und jenes, und er sagte dann darauf: nun ja, dann bin ich froh, daß wenigstens der Ausdruck „pervers“ nicht feulletonistisch, belletristisch gemeint war! Ich konnte nur sagen: ganz gewiß, weil ich überhaupt nicht gewohnt bin, irgend etwas Belletristisch oder Feulletonistisch zu meinen, das ist ganz gewiß nicht der Fall.

~~Exxxxxxxxxx~~

Es handelte sich darum, daß zunächst in der gegenwärtigen Verständigung der heutigen Menschen gar nicht vorausgesetzt mehr wird, daß es so etwas, wie ein Geschöpf aus dem Geiste geben könne, und daß jeder einfach glaubt, wenn man so etwas sagt, wie „perverse Instinkte“, daß man redet aus denselben Untergründen heraus, wie der letztbeste Belletrist oder Feulletonist. Denn dasjenige, was belletristisch oder feulletonistisch geredet wird, das beherrscht ja im Grunde genommen heute die Gemüter, und ^{die} Gemüter bilden sich daran. Und die Schwere der Ausdrücke prägen aus der Sache heraus, die wird dem Menschen gar nicht mehr bewußt. An einer solchen Erscheinung tritt einem

gerade entgegen der Kontrast zwischen dem, was so notwendig ist der heutigen Menschheit, wirkliche Vertiefung, die aber zurückgehen muß bis in die Untergründe der Initiationsweisheit, und dem, was heute durch die Karikatur der Demokratie auch als geistiges Leben zum Vorschein kommt, wo die Leute viel zu bequem sind, erst irgend etwas in sich heraufzuholen von verborgenen Bewußtseinskräften, wo ~~da~~ jeder darauf los feulletonisiert und belletrisiert, sei es beim Kaffeeklatsch, sei es beim Dämmereschoppen, sei es in der politischen Versammlung, sei es in den Parlamenten. Das hängt mit dem zusammen, meine lieben Freunde, was ich öfter gesagt habe, daß heute der Wortlaut nichts ist, dasjenige, was als Kraft des Geistes im Wortlaute zu verspüren sein muß, die Hauptsache ist. Geistreiche Dinge auszusprechen ist heute das Leichteste von der Welt, denn wir leben eben in einer sterbenden Kultur, wo die Geistreichigkeit den Leuten nur so zufließt. Aber den Geist, den wir brauchen, den Geist der Initiationsweisheit, den müssen die Menschen aus dem Willen herausholen. Und den werden sie nicht finden, wenn die Kraft dieser Initiationsweisheit nicht über sie, das heißt über ihre Seelen kommt. Daher kann man nicht sagen, man widerlegt solche Bücher wie das Spengler'sche. Man kann es natürlich ja charakterisieren. Es ist aus naturwissenschaftlichem Geiste heraus geboren. Aber das, was die anderen aus naturwissenschaftlichem Geiste heraus gebären, ist ja schließlich dasselbe. Also er hat Recht, wenn nicht hineinfährt in die Willenssphäre der Menschen dasjenige, was dieses Recht zum Unrecht erst macht. Man hat heute nicht die Bequemlichkeit mehr zu beweisen, daß der Beweis des Unterganges falsch ist, sondern man muß dasjenige, was richtig ist, durch die Kraft des Willens zum Unrichtigen machen.

Sie sehen, daß man im scheinbar ganz paradoxen Sätzen sprechen muß. Aber in dem Zeitalter leben wir, in dem die alten Vorurteile zertrümmert werden müssen, und in dem erkannt werden muß, daß wir aus den alten Vorurteilen heraus keine neue Welt schaffen können. Ist es nicht ganz selbstverständlich, daß die Leute an die Geisteswissenschaft herankommen und sich sagen: das verstehen wir nicht? Es

ist ganz selbstverständlich, so selbstverständlich wie irgend etwas. Denn was sie verstehen, das haben sie gelernt, und was sie gelernt haben, ist Niedergang, das führt also in den Niedergang hinein. Es handelt sich also darum, nicht dasjenige aufzunehmen, was man ohne Weiteres aus Niedergangserscheinungen heraus versteht, sondern dasjenige aufzunehmen, zu dessen Verständnis man sich erst heraufleben muß. Solcher Art ist eben die Initiationsweisheit. Aber wie sollte man erwarten von denjenigen, die heute Volkslehrer, die heute Volksleiter ~~es~~ oder dergleichen sein wollen, wie sollte man erwarten von ihnen, daß sie einsehen, daß der Mensch dasjenige, was ihm heute urteilsfähig macht, erst heraufholen muß aus den unterbewußten Tiefen des Seelenlebens, daß das nicht schon da oben sitzt im Kopfe. Was da oben sitzt im Kopfe, ist zerstörerisches Element.

Das sind die Dinge, die einem überall da entgegentreten, wo schon die Konsequenzen gezogen sind, wo man nur nötig hat, auf diesen Scheinerfolg zunächst hinzuschauen, daß da das Bewußtsein ganz und gar nicht leicht auftreten kann von dem Niedergang der abendländischen Zivilisation, das ist ja begreiflich. Und so steht man heute durchaus gerade unter dem Eindrucke dieses Ihnen charakterisierten Kontrastes von der Notwendigkeit eines Einflusses in die ganze Zivilisation auf der einen Seite, und auf der anderen Seite von der Zurückweisung dieses Impulses. Es kann einfach nicht besser werden, wenn nicht in einer genügend großen Anzahl von Menschen das Bewußtsein auftritt von der Notwendigkeit dieses Einschlages von Seiten der Initiationsweisheit. Gerade wenn man auf zeitweilige Besserung großen Wert legt, wird man die großen Linien des Niedergangs nicht bemerken, wird sich darüber täuschen und wird um so mehr diesem Niedergange entgegengehen, indem man nicht das einzige Mittel ergreift, das es gibt, anzufachen einen neuen Geist aus dem Willen der Menschen heraus. Dieser Geist muß aber alles ergreifen. Dieser Geist darf vor allen Dingen nicht stehen bleiben bei irgend welchen theoretischen Weltanschauungsfragen. Das wäre sogar eine sehr herbe Täuschung, wenn eine große Anzahl von Menschen, vielleicht gerade diejenigen, ~~denen~~ ^{denen} die neue Initiationsweisheit

ein wenig gefällt und ein wenig innere seelische Wollust macht, wenn die glauben würden, es genüge, wenn man bloß/eine Art seelischen wohlbehaglichen Gutes diese Initiationsweisheit treiben würde. Denn dadurch würde man es gerade erreichen, daß alles übrige äußerlich wirkliche Leben immer mehr und mehr in den Barbarismus hineingeht, und das bische Mystik, das auf diesem Wege erzielt werden könnte bei einer Anzahl von Menschen, die ein gewissen seelischen Hang zu ^{als} / Mystik haben, das bische Mystik würde gegenüber dem allgemeinen Barbarismus sehr, sehr bald verschwinden müssen. Ueberall hinein, vor allen Dingen in allem Ernste hinein in die einzelnen Zweige der Wissenschaft und des Unterrichtes muß dasjenige, was Initiationsweisheit ist, und vor allen Dingen hinein auch in die wesentlichsten Gebiete des praktischen Lebens, insbesondere des praktischen Wollens. Im Grunde genommen ist alles verlorne Zeit, was heute will und nicht aus dem Impuls der Initiationsweisheit heraus will. Denn alle Kraft, die man auf solches Wollen, ^{verwendet} das nicht aus der Initiationsweisheit heraus sich erst erkräftet, ~~ist verwendet~~, hält im Grunde genommen nur auf, weil man sich zufrieden gibt mit solchen Willenssurrogat, glaubt, mit solchen Willenssurrogat etwas zu tun, wenn man Zeit und Kraft darauf verwendet, und weil man sollte, statt Zeit und Kraft in dieser Weise zu verschwenden, alles, was man an Zeit und Kraft hat, anwenden, um den Impuls der Initiationsweisheit in die verschiedenen Zweige des Erkennens und Lebens hinein zu tragen.

Dasjenige, was rollt mit den Impulsen des Alten, niemand wird es in seinem Rollen aufhalten, und man sollte schon hinschauen ein wenig, wie in der Jugend zunächst der besiegten Länder entweder noch fortwallt eine ganz undefinierbare, weil inhaltlose Erfüllungtheit mit alten Schlagworten, alten Chauvinismen oder dergleichen. Diese Jugend kommt schon gar nicht in Betracht. Aber die Jugend kommt in Betracht, auf der heute der ganze Schmerz des Niederganges ruht. Und sie ist da. Sie ist es, deren Wollen zunächst gebrochen werden könnte durch solche Theorien, wie die des Spengler'schen Buches. Daher nannte ich in Stuttgart dieses Oswald Spengler'sche Buch ein geistvolles, aber furchtbares

Buch, ein Buch, das die furchtbarsten Gefahren birgt, denn es ist so geistvoll, dass es in der Tat vor den Menschen einen Nebel hinzaubert, insbesondere vor die Jugend einen Nebel hinzaubert, der diesen ganz andersartigen Ton nicht vernehmen lässt, nur eben so geht, dass man sagt, die Niedergangs-Politiker haben Recht, wenn ihr ^{Recht} ~~Streben~~ nicht durch den Geist durchtränkten Willen zum Unrecht durch den Menschen gemacht wird.

Die Widerlegungen müssen aus einem ganz anderen Ton heraus kommen, als diejenigen Widerlegungen, an die man gewöhnt ist, wenn man von solchen Sachen spricht, und niemals kann es ein Glaube an das oder jenes sein, was retten könnte, ~~ja~~ an den man billigerweise heute die Menschen verweist und ihnen sagt: glaubt nur an die guten Kräfte der Menschen usw., dann, dann wird schon auch die neue Kultur wie mit einer neuen Jugend. ~~was~~ Nein, heute kann es sich nicht um den Glauben handeln, heute handelt es sich um das Wollen, und zum Wollen spricht die Geisteswissenschaft. Daher versteht sie derjenige nicht, der sie bloss durch einen Glauben oder als eine Theorie aufnehmen will; der ~~was~~ versteht sie, der da weiss, wie sie an das Wollen appelliert, an das Wollen in der tiefsten Herzenskammer, wenn der Mensch still in Einsamkeit mit sich ist, und an das Wollen, wenn der Mensch im Lebenskampfe steht und im Lebenskampfe seinen Menschen zu stellen hat. Nicht ohne dass das Wollen angestrengt wird, kann diese Geisteswissenschaft begriffen werden. Ich sagte Ihnen, wer meine "Geheimwissenschaft" liest so, wie man heute liest einen Roman oder ein anderes Buch, der nur passiv sich hingeben will, für den ist diese "Geheimwissenschaft" ein Gestrüppe von Worten, sind es im Grunde genommen auch meine anderen Bücher. Nur derjenige, der weiss, dass in jedem Augenblicke, wo er sich der Lektüre hingibt, man aus seinen eigenen Seelentiefen heraus durch sein intimstes Wollen schaffen muss dasjenige, wozu die Bücher der ^{anregende} ~~unterste~~ Impuls sein wollen, nur dem gelingt es, diese Bücher wie Partituren zu betrachten und das eigentliche Musikstück aus ihnen erst zu gewinnen im eigenen Erleben der Seele.

Dieses eigene aktive Erleben der Seele aber brauchen wir, meine lieben Freunde. Davon wollen wir morgen weiter sprechen.

Um 8 Uhr morgen wir den nächsten Vortrag haben. Am Sonntag wird wiederum für die Mitglieder eine eurythmische Darstellung sein; wenn nichts anderes angegeben wird, am Sonntag um 7 Uhr; anschliessend dann den Vortrag.

- - -